

# **Autoindustrie steigt in das Geschäft mit Minikraftwerken ein**

8/17/2011

Quelle: **Frankfurter Allgemeine Zeitung**

## **Opel könnte vielleicht dem Beispiel des größeren Konkurrenten Volkswagen folgen / IGMetall unterstützt die Entwicklung**

Volkswagen tut es schon. Andere Autohersteller könnten dem Beispiel folgen und in das Geschäft mit Mini-Blockheizkraftwerken für den Keller von Privathaushalten einsteigen. Die IG Metall unterstützt diese Entwicklung. "Blockheizkraftwerke sind wie Autos ohne Räder. Umgerüstete Großserienmotoren der Autohersteller könnten die preisgünstigere Alternative zu den heute gängigen Kleinserienmotoren der Blockheizkraftwerke liefern", sagte der Frankfurter IG-Metall-Bezirksleiter und Opel-Aufsichtsratsmitglied Armin Schild dieser Zeitung. Autokonzerne wie Opel würden damit die angestrebte Energiewende technologisch unterstützen und zugleich davon profitieren.

Das sei nicht nur gut fürs Image. Es könne sich auch für alle Beteiligten rechnen. Der IG-Metaller geht davon aus, dass Pläne für solche kleinen, umweltfreundlichen Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung, die sowohl Wärme als auch Elektrizität liefern, sowohl bei Herstellern von Blockheizkraftwerken, wie zum Beispiel Sener Tec, und bei Automobilherstellern bestehen. Als weitere Partner kämen regionale Energieversorger in Frage. In einer solchen Konstellation würde der Energieversorger den Verbrauchern die von Sener Tec produzierte Anlage in den Keller stellen und steuern. Aus der Automobilindustrie kämen insbesondere umgerüstete Gas-Motoren zum Einsatz. Insbesondere der Vertrieb von Elektrofahrzeugen wie der Opel Ampera könnte zusammen mit Minikraftwerken auf die gleiche Zielgruppe gerichtet werden.

Der Strom aus dem Mini-Blockheizkraftwerk könnte nachts zum Laden der Batterie im Elektroauto verwendet werden. In der Gewerkschaft wird das Thema an höchster Stelle gefördert: Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall, testet eine Woche das Elektroauto Opel Ampera. Ein paar zehntausend Minikraftwerke könnten ein Atomkraftwerk ersetzen. Sie gelten als wichtige dezentrale Alternative zur Energieerzeugung in Großkraftwerken. Mit solchen "Zuhausekraftwerken" können Familien sich selbst mit Wärme, Warmwasser und Strom versorgen.

Im Geschäftsmodell des Ökostromanbieters Lichtblick etwa, der mit Volkswagen kooperiert, müssen die Verbraucher das Minikraftwerk nicht selbst kaufen, sondern sich nur beteiligen und langfristig mieten, Wartung inklusive. In diesem Jahr wollen Lichtblick und VW mehrere hundert solcher Anlagen installieren. "Mini-Blockheizkraftwerke und Elektroautos passen gut zusammen", sagt Michael Boll, Geschäftsführer der Schweinfurter Sener Tec GmbH in Schweinfurt. "Wir produzieren den Strom sehr kostengünstig und umweltfreundlich, mit dem das Auto fährt." Ökonomie und Ökologie gehen dabei gut zusammen, weil die Mini-Blockheizkraftwerke mit 80 bis 90 Prozent einen viel höheren Wirkungsgrad haben als selbst die modernsten Braunkohlekraftwerke.

Kunden, die sich für Minikraftwerke interessieren, scheinen zudem in etwa dieselben zu sein, die sich für Elektroautos interessieren. Sener Tec gehört zu Europas drittgrößtem Heizgerätehersteller BDR Thermea aus Holland und hat seit 1996 rund 27 000 Minikraftwerke produziert - inzwischen sind es jährlich mehr als 2000 Einheiten. Damit sind die Schweinfurter nach eigenen Angaben Marktführer in Europa mit einem Marktanteil von mehr als 70 Prozent und beschäftigen mittlerweile 130 Mitarbeiter. Wichtigste Kunden sind bisher Gewerbetreibende wie Hotels, Bäcker oder Metzger, die regelmäßig sowohl Wärme als auch Elektrizität brauchen. Bisher stellt Sener Tec deshalb nur größere Anlagen her, die mindestens 30 000 Euro kosten. Bald soll es aber auch kleinere Anlagen für gut 20000 Euro geben, die sich auch für Privatleute nach einiger Zeit rechnen. Denkbar wäre, dass Sener Tec seine Vermarktung zum Beispiel mit Opel zusammenlegt.

Der Markt ist riesig: Schließlich gibt es 11,3 Millionen Einfamilienhäuser in Deutschland. Mini-Blockheizkraftwerke arbeiten nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung. Der Motor im Gerät verbrennt Gas und treibt damit einen Generator an, der die mechanische Energie des Motors in Strom umwandelt. Dabei entsteht Wärme, die für die hauseigene Heizung verwendet wird. Staatlich gefördert wird diese umweltfreundliche Form der dezentralen Energieerzeugung über das Kraft- Wärme-Kopplungs-Gesetz. Für den von der Anlage erzeugten Strom gibt es eine Vergütung von 5,11 Cent je Kilowattstunde. Die KWK kann laut Sener Tec die Stromproduktion der Kernenergie ersetzen, wenn in jedem zweiten Haus KWK eingesetzt wäre. Weil Produktion und Bedarf räumlich zusammenfallen, wird der Zwang zum Ausbau der Netze gemildert.